

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Startveranstaltung

Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien

Ergebnisse

Mittwoch, 10. April 2019, 9:30-14:30 Uhr

Architektur Haus Kärnten

Moderation: Raffaella Lackner (Architektur Haus Kärnten), Hanna Posch (PlanSinn), Wolfgang Gerlich (PlanSinn)

Fotos: Christian Fürthner, PlanSinn

Programm

Begrüßungen

LH STv.in Gaby Schaunig

LR Daniel Fellner

Franz Sturm

Vorträge

Baukulturelle Leitlinien – Elsa Brunner

Dritter Baukulturreport – Christian Kühn

Interview

Ziele des Prozesses, Ergebnisse Online-Umfrage – Hartwig Wetschko, Elias Molitschnig

Vortrag

Was kann Baukultur in Kärnten bedeuten – Elisabeth Leitner

World Café

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Ergebnisse der Online Umfrage

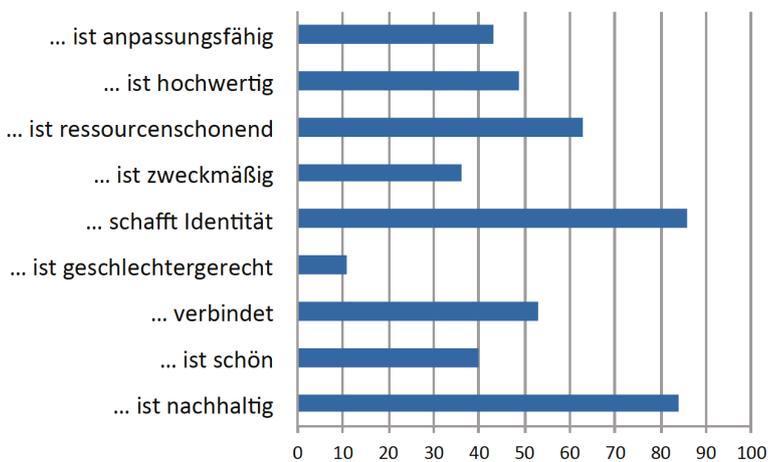
Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Zeitraum 13. Februar bis 30. März 2019
93 TeilnehmerInnen aus den Bereichen ...



Auswertung Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

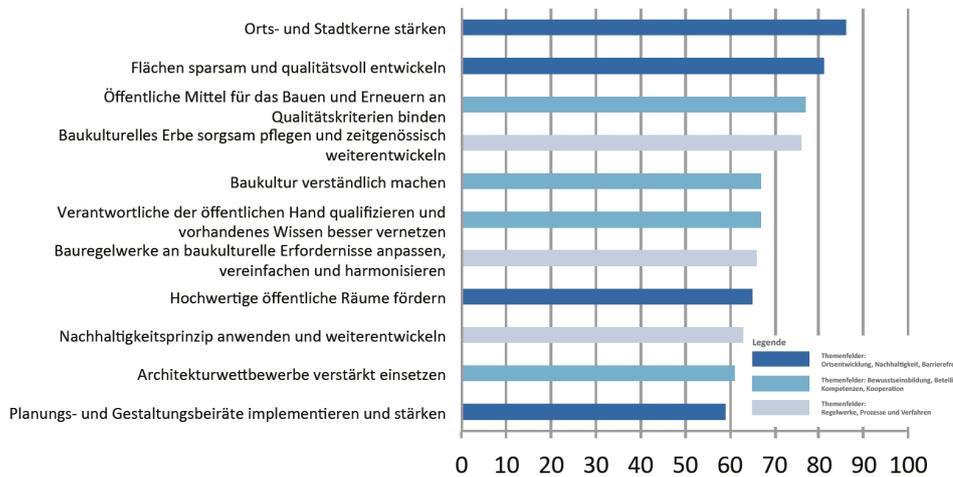
Baukultur ...



Auswertung Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

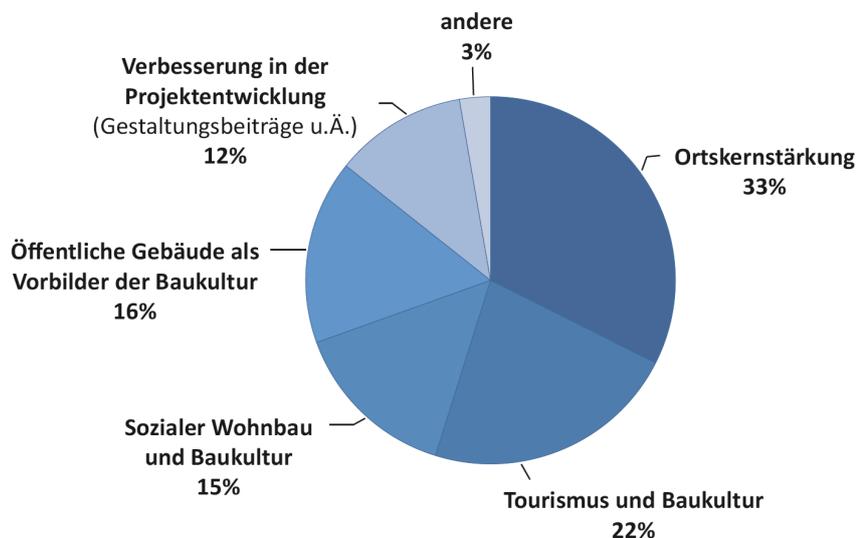
Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Welche Aspekte sind für eine gute Entwicklung der Baukultur in Kärnten besonders wichtig?



Auswertung Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

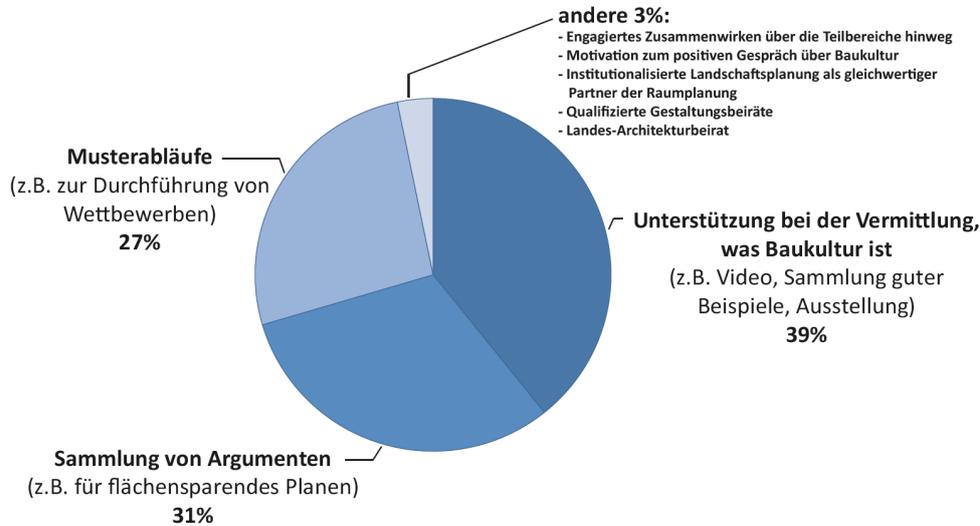
Welchen Themen soll sich die Diskussion der baukulturellen Leitlinien in Kärnten auf alle Fälle widmen?



Auswertung Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

**Was bräuchten Sie konkret, um in Ihrem Tätigkeitsfeld
zur Verbesserung der Baukultur beitragen zu können?**



Auswertung Umfrage zu den baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Vorträge

Die Präsentationen zu den Vorträgen finden Sie auf der Website des Architektur Haus Kärnten.

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

World Café

Im World Café wurde an sechs Thementischen in drei Runden zu folgenden Fragen diskutiert:

1. Derzeitiger Stand zum Thema? Was sind die aktuellen Probleme im Bereich?
2. Was könnte sich Kärnten zu diesem Thema vornehmen?
3. Was können wir im Rahmen des Leitlinien-Prozesses dazu beitragen?

Tisch 1: Tourismus und Baukultur



Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

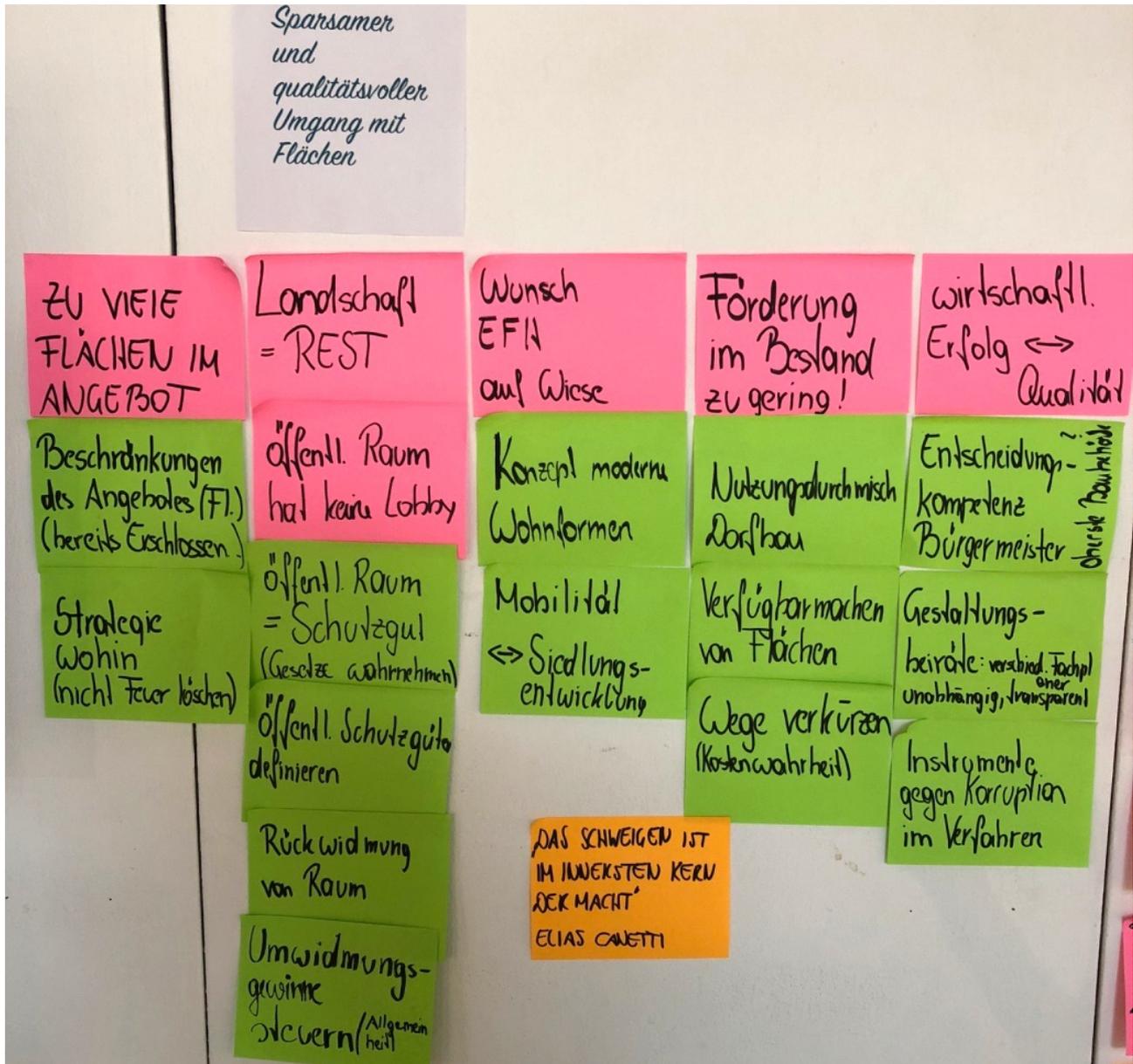
Aktuelle Probleme	Lösungsansätze für Kärnten	Beitrag d. Teilnehmer
Zweitwohnsitze vs. Tourismus vs. Einheimische <ul style="list-style-type: none"> • Flächenverbrauch/Zersiedelung • Fehl. Gestaltungsqualität • Fehlendes Leben im Ort 	Leerstandsabgabe für Zweitwohnsitze „Belebungsverpflichtung“	
Tourismusbauten, die nach wenigen Jahren in Zweitwohnsitz verwandelt werden <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kontrolle • Keine Möglichkeit zur Regulation • Konzept „buy to let“ 	Privatwirtschaftliche Verträge Besicherungsverträge: Nutzung für 15 – 20 Jahre vorgeschrieben mit Bankgarantie	
	Parifizierungsverbot für 20 Jahre im Grundbuch verankern (Beispiel Velden)	Strategien für Nachnutzung gem. mit Gemeinden entwickeln (bei fehlender Betriebsnachfolge)
Schneller Profit durch externe Investoren	Ortsentwicklungskonzept soll Verordnung werden	Überzeugungskultur
Problem f. Bürgermeister bei Entscheidung zw. Baukultur und Investition, Qualität vs. Profit	Rückenstärkung der Bürgermeister durch (Architektur)Beiräte	
Anspruch des Tourismus/ der Investoren auf „prime spots“	Ensembleschutz einrichten	
Ausverkauf von Grund und Boden	Baukulturelle Leitlinien	
Welche Art von Tourismus will Gemeinde (sanft, Erlebnis-, Event-)	„Tourismuskataster“ erstellen Konzepte zur Umsetzung mit Experten ausarbeiten	Gemeinsames Marketing/Gemeinsame Plattform für alle Tourismusbetriebe (Anm. gibt es: www.kaernten.at)
Bewusstsein für Landschaft als Wert fehlt im Tourismus	Kulturlandschaft - Baukultur	
Fehlendes Bewusstsein für regionale Identität (Badehäuser)	Bekennnis zu regionaler (Tourismus-) Architektur	Regionale Besonderheiten stärken – Bewusstsein schaffen
Unterschied zw. Städten und Land: Kein Architekturtourismus wg. fehl. Architekturhighlights bzw. fehl. Marketing (Kommunikation)	Beispiel Vorarlberg: Kooperation von Architektur und Tourismus	Touren, Exkursionen zusammenstellen und anbieten Verzeichnis (dig.) über Baukultur f. Gäste aufbereiten
Fehl. Kommunikation zw. Architekten und Touristikern		Mögl. Produkt: „10 Baukulturhighlights“ von Kärnten Werbung transportiert

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Probleme	Lösungsansätze	Weitere Inputs
<p>ZU WENIG REGULIERUNG(EN)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wildwuchs“: Jeder kann tun was er will • „Freier Lauf für die Wirtschaft“ – in Bezug auf Wärmeschutz • Wie Sanierung stattfindet, ist ein Problem • Wie kann man ein Gebäude zeitgemäß weiterentwickeln? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Denkmalamt stark, wissen sie auch nicht • „Weiterschreiben am Gebäude“ • Thema Material beim baukulturellen Umgang: Problem der Entsorgung; Material ist Moden unterworfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht Standards oder Gesetze • „Über den Tellerrand schauen“: Best-Practice-Beispiele • Baubehördliche Fragen gehören auf Landesebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist gute Architektur? Sie berücksichtigt immer ihr Umfeld • Ortskernschutzverordnung in Kärnten gescheitert
<p>ZU WENIG AUSEINANDERSETZUNG = ZU WENIG WISSEN = ZU WENIG BEWUSSTSEIN = ZU WENIG WERTSCHÄTZUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenslücken im Umgang mit alter Bausubstanz • Historisches Gebäude ≠ Denkmalsgeschütztes Gebäude: nicht jedes alte Gebäude ist ein Denkmal • Was sind die Qualitäten und wer bestimmt diese? • Qualitäten müssen immer wieder neu definiert werden: Baukultur als ein Prozess • Es braucht das Bewusstsein, dass wir heute die Baukultur von morgen schaffen • Es fehlt Medium bzgl. Vorbildwirkung & Stolz-sein auf alte und neue Architektur: Beispiel Zeitschrift „Niederösterreich gestalten!“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissens- und Bewusstseinsbildung sollte bereits in der Schule starten • Themenbereiche: Architektur, Baukultur,... • Mehr Auseinandersetzung • Mehr junge, gut ausgebildete Raumplaner, Architekten, usw. in den Gemeinden (Verwaltungsebene) • Bessere Objektberatung im Sinne eines mobilen Beratungsgremiums finanziert vom Land • Kritisch denken und reflektieren • Sich einbringen: Stichwort: Zivilgesellschaftliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung hilft nur den Wissbegierigen (d.h. denjenigen, die sich sowieso damit auseinandersetzen) • Es gibt Baukultur, die noch immer schlecht behandelt wird • Identifizierung mit einem Gebäude von der Wertschätzung abhängig: Wie kann die Notwendigkeit der Pflege eines Gebäudes transportiert werden? (präventiv) • „Man muss für Baukultur brennen“
<p>KOSTEN UND FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Förderungswesen für Altbau/Baukultur • Vorzeigebispiel: eine Gemeinschaftsaktion wie in Deutschland die Städtebauförderung • Förderungsmaßnahmen sollen mit Auflagen verknüpft sein 	<ul style="list-style-type: none"> • „Mehr Widmung dem Altbau“ • Förderprogramm (Vorbild Städtebauförderung) ist bereits Ziel des Bundes genauso wie eine Beratungs- und Vermittlungsstelle: Eine Agentur für Baukultur
<p>ZU WENIG KOOPERATION</p> <p>Es wird zu wenig interdisziplinär, bereichsübergreifend gearbeitet</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „miteinander mehr erreichen“ • Mehr kommunizieren • Mehr Mut! • Mehr Offenheit 	

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 3: Sparsamer und qualitätsvoller Umgang mit Flächen

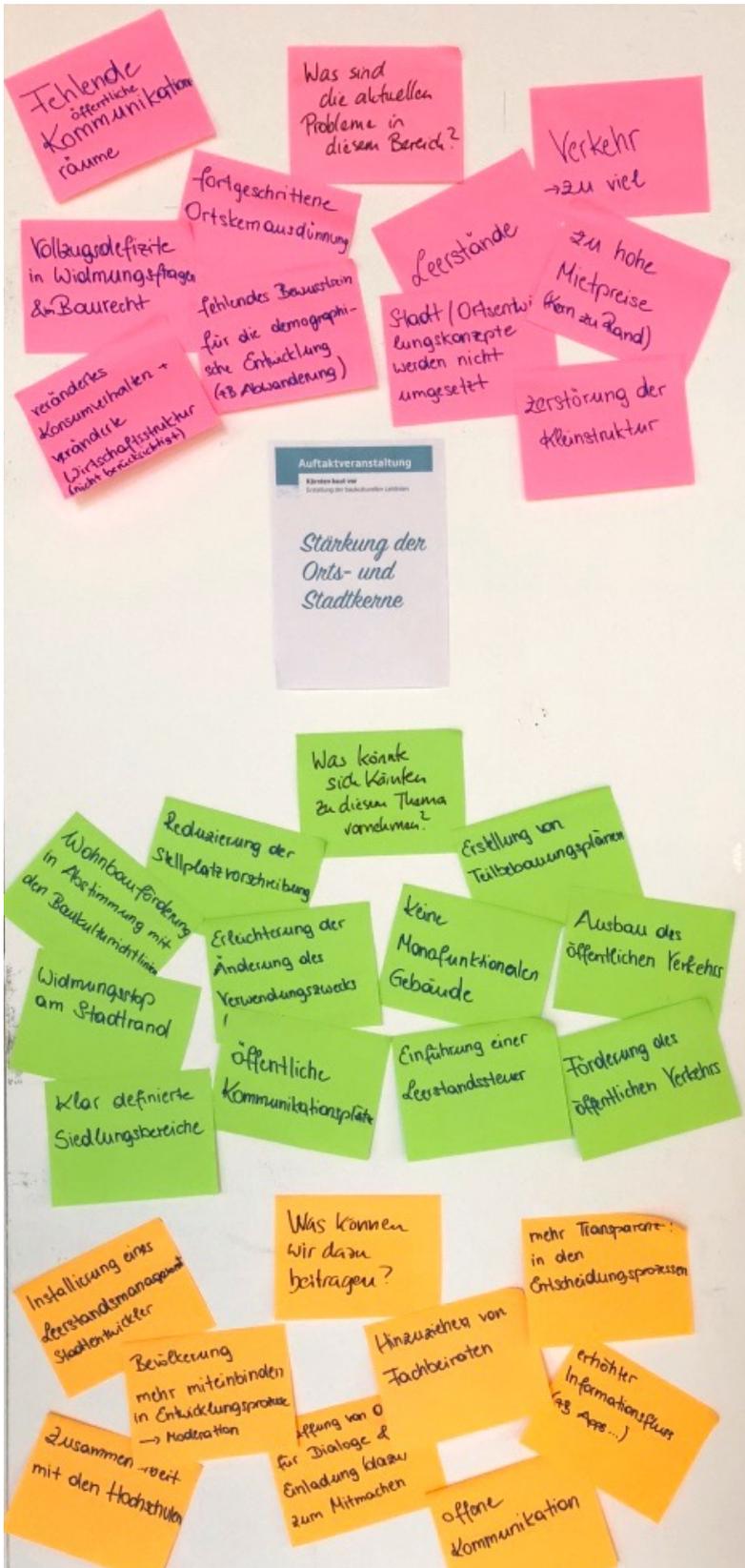


Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Probleme	Lösungsansätze	Mögliche Beiträge der Teilnehmenden
Allgemeiner Wunsch nach Einfamilienhaus auf grüner Wiese	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte für „moderne Wohnformen“ • Förderungen für Bauen im Bestand erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein schaffen für Bestandnutzungen
Zersiedelung	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfbau/Siedlungsentwicklung (soziale Infrastruktur muss vorhanden sein), Leerstandsmanagement • Strenge Raumordnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenwahrheit (Pendeln lange Wege, dem Wohnen im Zentrum gegenüberstellen)
Abwiegen zwischen wirtschaftlichen Erfolg und Qualität	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsbeiräte: bestehend aus verschiedenen Fachplanern, die unabhängig und transparent arbeiten 	„Das Schweigen liegt im innersten Kern der Macht.“
Landschaft =Rest, hat keine Lobby	Öffentliche Schutzgüter definieren	Bewusstsein schaffen: öffentlicher Raum ist ein Schutzgut
Zu viele Flächen sind im Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • Strategie, Plan, wohin sich Dorf/Stadt/Ort entwickeln soll (nicht Feuer löschen) Gestaltungs- und Verkehrskonzepte • Beschränkung des Angebotes auf bereits erschlossene Flächen 	Bewusstsein schaffen: Grund und Boden ist nicht vermehrbar!
Flächen als Investition	Gesetzliche Regelung zur Rückwidmung von Flächen (bei Nichtnutzung, nicht Bebauung), verfügbar machen von Flächen	Bewusstsein schaffen: Spekulation auf Lebensraum ist ethisch fragwürdig
Raumordnungspolitik (aufgrund Kommunalsteuer versucht man Bürger und Betriebe zu halten > gefällige Widmungen)	Spielregeln ändern, Bürgermeister Zugzwang nehmen, Widmungspolitik überarbeiten	Umdenken schaffen > Fokus auf das große Ganze (über Gemeinde hinaus)
Verbauung von Grünland durch Gewerbe	Nachnutzung muss gesichert sein, Nachfrage Notwendigkeit muss hinterfragt werden, Gleichstellung der Parkplatzsituation Zentrum - Vorort (überall Parkgebühren) Änderung Raumordnungspolitik (zuerst verdichten, dann bauen)	Jeder kann seinen Beitrag leisten, indem er in der Innenstadt einkauft.

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Tisch 4: Stärkung der Orts- und Stadtkerne



Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Probleme	Lösungsansätze	Mögliche Beiträge der Teilnehmenden
öffentliche Kommunikationsräume fehlen	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung öffentlicher Kommunikationsplätze 	
es gibt Defizite in der Vollziehung der Widmungsfragen und im Baurecht (es gibt immer wieder Ausnahmen)	<ul style="list-style-type: none"> • Widmungsstopp am Stadtrand • klar definierte Siedlungsbereiche 	
Das Konsumverhalten hat sich verändert (steigender Onlinehandel)		
Die Wirtschaftsstruktur wird nicht berücksichtigt		
Viele Ortskerne sind bereits ausgedünnt		
viele Leerstände innerhalb der Orts- und Stadtkerne	<ul style="list-style-type: none"> • Die Änderung des Verwendungszweckes muss erleichtert werden (Umnutzungen sollen leichter möglich sein) • Einführung einer Leerstandssteuer 	es soll ein „Leerstandsmanager“ bzw. „Stadtentwickler“ installiert werden
in den Orts- und Stadtkernen gibt es ein zu hohes Verkehrsaufkommen an Privatfahrzeugen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des öffentlichen Verkehrs • Förderung des öffentlichen Verkehrs 	
Aufgrund der zu hohen Mietpreise in den Kernen entscheiden sich viele für den Rand		
die Kleinstruktur wird immer mehr zerstört		
die Stadt- und Ortskernentwicklungskonzepte werden nicht umgesetzt		
	Da es zu viele Stellplätze gibt, soll die Stellplatzvorschreibung reduziert werden	
	Die Wohnbauförderung soll mit den Baukulturellen Richtlinien abgestimmt werden	
	Monofunktionale Gebäude sollen nicht mehr genehmigt werden	
	Es sollen vermehrt Teilbauungspläne erstellt werden	
		Vermehrte Zusammenarbeit mit den Hochschulen
		Mehr partizipative Prozesse; die Bevölkerung muss mehr miteingebunden werden in die Entwicklungsprozesse (jedoch mit Moderation)
		Es sollen Orte geschaffen werden, die die EinwohnerInnen zum Dialog einladen und sie zum Mitmachen bewegen soll
		<ul style="list-style-type: none"> • mehr Transparenz in den Entscheidungsprozessen

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

		<ul style="list-style-type: none"> • offene Kommunikation (zB. Veröffentlichung der Protokolle der Gemeindesitzungen) • erhöhter Informationsfluss (zB. durch Apps, aktualisierte Websites,...)
		es sollen vermehrt Fachbeiräte hinzugezogen werden

Tisch 5: Bindung öffentlicher Mittel an Qualitätskriterien



ZU WENIG GELD?
 → FÜR ÜBERDIMENSIONIERTE
 → NICHT NACHHALTIGE
 → OBER MIT LAUSTENEN
 → SCHREIBT

KRITERIEN, LEITLINIEN, BEST PRACTICE BEISPIELE
 CHECKLISTEN, ABLÄUFE
 STRUKTURIEREN

LAND
 → QUALITÄTSKRITERIEN
 → ABLÄUFE, PROZESSE
 → VOLKSBEREHRUNG

FÖRDERUNG VON WETTBEWERBEN
 (NACH QUALITÄTSKRITERIEN + STANDARDS)
 → VORSEITUNG

FÖRDERUNGEN
 → QUANTITÄT
 KRITERIUM
 → NUR NACH SEKTORALEN KRITERIEN

BAUKULTUR IN CHECKLISTEN
 NACHVOLZEBAR
 MACHEN

VORGABEN FÜR ÖRTLICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTE
 (INHALTE)

ÖFFENTLICHE BAUWERKE
 BEI ÖFFENTL. BAUTEN
 (KEINE MI-PROJEKTE)
 IN ÖFFENTL. HAND

MANGELHAFT PROJEKTURBEREITUNG
 (NACHARBEITSTUDIEN)
 ENTSCHEIDUNGEN OHNE
 AUSREICHENDE INFORMATION

HÖCHSTE NACHHALTIGKEITSTANDARDS
 EINMACHEN
 → KRITERIEN
 → ÜBERDIE WIRKUNG
 → UNTERSTÜTZUNG
 (ZIELWERTE,...)

QUANTITÄT DER ÖRTLICHEN ENTW. KONZEPTE & BERATUNGSPLÄNE
 ERHÖHEN
 (BEREITUNG IN TENIS)

ANKAUF VON SEEGRUNDSTÜCKEN
 AUS LANDESPFUND

ENTSCHEIDUNGEN IM KLEINEN RAHMEN, IM HINTERGRUND, KEINE BETEILIGUNG, KEINE FACHBEIRÄTE

LEBENSZYKLUS-BETRACHTUNG
 DER GESAMTEN NUTZUNGS
 DAUER + ENTSPRICHUNG

Auftaktveranstaltung
 Kärnten baut vor
 Erstellung der baukulturellen Leitlinien
 Bindung öffentlicher Mittel an Qualitätskriterien
 Öffentliche Gebäude als Vorbilder der Baukultur

GESTÄTTUNGSBEIRÄTE
 VERPFLICHTEND MACHEN
 + BEZIEHEN

KEINE UNTERSTÜTZUNG FÜR GEMEINDEN
 (PROZESSE, KNOW-HOW)

FACHLEUTE, EXTERNE BEZIEHEN & EINWISSEN
 GESTÄTTUNGSLEITUNG
 VERPFLICHTEND MACHEN
 (NOCH FÜR EINBEWAHNER, ZUR BERATUNG DER BGM)

WETTBEWERBE, DIE NICHT DEN STANDARDS (GSA) ENTSPRECHEN

FÖRDERUNGEN IN ARBEITSGRUPPEN
 ENTSCHEIDEN
 (+ PROJEKTE)

DEN BÜRGERMEISTERN & GEMEINDERÄTEN DEN RÜCKEN STÄRKEN

PRIVATISIERUNG VON ÖFFENTLICHEN EIGENTUM
 ABGABE VON ENTSCHEIDUNGS-KOMPETENZ

BEISPIEL „GRABER MODELL“
 → VERPFLICHTENDE ARCH. WETTBEWERBE (AG 25 ASO u. GFL)
 → GSA-STANDARD

BERATUNGSPLÄNE NEU DENKEN
 (BEARBEITUNGSTEAMS - RAUMPLANERIN - ARCHITECTIN - PROGRAMMPLANERIN)

BAUKULTUR IST KEIN QUERSCHNITTSTHEMA

VERTRAGSPÄHLE
 ÖFFNUNG ZUR ZUSÄTZLICHEN VERTRAGS-ABSCHLIEßUNG VON MEHRWERT* (zB. SOZIALWIRTL., GEMEINWIRTL.,...)

LEERSTANDBERATUNG

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Probleme	Lösungsansätze	Mögliche Beiträge der Teilnehmenden
Zu wenig Geld! Geld wird ausgegeben für: <ul style="list-style-type: none"> • überdimensionierte nicht nachhaltige Projekte • Wer am lautesten schreit 		
Förderungen <ul style="list-style-type: none"> • Qualität ist kein Kriterium • nur nach sektoralen Kriterien 	höchste Nachhaltigkeitsstandards einhalten <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien • Vorbildwirkung • Unterstützung (Zielwerte,...) 	
Entscheidungen im kleinen Rahmen, im Hinterzimmer, keine Beteiligung, keine Fachleute	<ul style="list-style-type: none"> • Fachleute, Externe beiziehen und einbinden • Gestaltungsbeirat verpflichtend machen (auch für Einzelhäuser zur Beratung der Bgm.) • Förderungen und Projekte in Arbeitsgruppen entscheiden 	
Keine Unterstützung für Gemeinden (Prozesse, Know-how)	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien, Leitlinien, „Best-practice“-Beispiele, Checklisten, Abläufe Strukturen • Baukultur in Checklisten nachvollziehbar machen • Den BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen den Rücken stärken • Vorgaben für örtliche Entwicklungskonzepte (Inhalte) 	Land: <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätskriterien • Abläufe, Prozesse • Vorbildwirkung
Wettbewerbe, die nicht den Standards entsprechen	Beispiel Grazer Modell <ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtende Architekturwettbewerbe -> WSA-Standards 	Förderung von Wettbewerben (nach Qualitätskriterien und Standards)
Privatisierung von öffentlichem Eigentum; Abgabe von Entscheidungskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Bauherren bei öffentlichen Bauen (keine PPP-Projekte) • Ankauf von Seegrundstücken aus Landesfonds
Baukultur ist kein Querschnittsthema		
	Lebenszyklus-Betrachtung: der gesamten Nutzungsdauer und Entsorgung	
	Vertragsraumordnung zur Abschöpfung von Mehrwert (zivilrechtliche Verträge) – zB. Sozialwohnungen, Gemeinwohl	

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

	<p>Leerstandsabgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualität der örtlichen Entwicklungskonzepte und Bebauungspläne erhöhen • Bebauungspläne neu denken (Bearbeitung Teams aus RaumplanerIn, ArchitektIn, FreiraumplanerIn) 	
--	---	--

Tisch 6: Offenes Thema



Vorgeschriebene Stellplätze überdenken!
10 min für Fuß/Gehw. soll üblich sein.

Bauordnung
Stellplätze für mobil-motorisiert/alternative Fortbewegungsmittel

BürgerInnenbeteiligungsprozesse gemalter einsetzen, professionell begleiten

Thema soll für Allgemeinheit verständlich gemacht werden

intensivere Schulung der Gemeindebediensteten (mehr Motivation)

Baukulturelle Bildung (nicht nur für Kinder)

Fortbildung aufsuchend in der GR-Staung

Verpflichtende Fortbildungen auf Gemeindeebene

Vorbild Tirol:
Pod an Gestaltung, die Gemeinden im Bedarfsfall zur Verfügung stellen
Kommunales Gestaltungsbeirat

Einsatz von Gestaltungsbewirke in den Gemeinden
→ Entlastung Bgm.

mehr Transparenz in raumrelevanten Entscheidungen
Bsp. öff. Sitzungen
→ Entlastung BürgerInnen
→ Interesse bei BürgerInnen erhöhen

Inerkommunale Gewerbeplatz → Veränderung Raumordnungs-gesetz

Verschärfung Bauordnung:
Nutzungsänderung darf nicht so einfach sein

GFZ kann praktisch nicht geändert werden → dies sollte im Gesetz verändert werden, damit Gemeinden durch neue Ziele verfolgen können

neues Raumordnungsgesetz:
örtl. + überörtliche Raumplanung soll in eine Materie gegossen werden

Zuständigkeit in / auch privat
die Verwaltung & Instrumente für "Landschaft" schaffen
→ Bsp. Grünordnungs-pläne in O

statt Kommunalsteuer
→ zeitlich einphasen Steuer + entsprechend vorausschauende Verteilung

Gemeindeplanungs-gesetz modernisieren, nach Satzabgabe/Verzicht
→ Widmungsabgabe

Behauungspläne teilweise sollte zeitlich verfügbar sein, damit andere Gemeinden von guten Lösungen lernen können

Vor Bewilligung von neuen Gewerbe-standorten müssen bestehende Gebäude geprüft werden (oran. Betriebs)

Gestaltungsbewirke-Entscheidungen sollen verpflichtend sein (analog NatSchutz-Bericht)

beim Bau von Gewerbegebäuden sollte Hinweis auf Nachnutzung vom Betreiber gesichert werden

Entwurf RO-Gesetz transparent machen + die Diskussion dazu (niederschwellig)

höheren Zeitwohn-sitzabgabe
→ Motivation, Melde-gesetz durchzusetzen
↳ Wohnraum steht auch für dies zur Verfügung

Vertrauensraumordnung möglich machen – nicht nur private sollen Gewinn aus Um-nutzung abschöpfen

gehobene Baukosten -widmungen aus den 60er und 70er Jahren, trotzdem Anreize für Modernisierungen

Fortbildungs-möglichkeiten für Gemeinden werden nicht wahrgenommen

Gesetze, die schlechte Entwicklungen fördern (z.B. Bauweisen) fallen unter Amtsbauwesen;

Fu wenig Kommunika-tion bei in den Gemeinden; Fehlen von Selbstbe-wusstsein

fehlerndes Bewusstsein über Folgen v. Entscheidungen (Gem + BürgerInnen)

wenn Landesraum-planung etwas ändert, gilt Raum-planung als negative "Vehinderer"

Gemeinden sind zu klein?

zu wenig Rückenwind für engagierte Bürger-mitarbeiter; Gemeinden sind überfordert?

pos. Projektbeispiele aus Kärnten. Gemerkt Off. arbeit am Prozess!!

Bewusstsein an Bekanntheit tragen → diskutieren

Landluft in "die Gemeinden & Städte bringen"

Straffreiheit für Whistleblower :)

einige beeindruckende Zahlen veröffentlicht (Nettopreise, Handels-flächen)

in größeren Räumen denken

inspirieren → z.B. Benth-hauptmänner

Teilnahme an diesem Prozess für andere in der Gemeinde organisieren

Auftaktveranstaltung
Kärnten baut vor
Erstellung der baukulturellen Leitlinien

Baukultur in Kärnten:
Unser Thema...

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Probleme	Lösungsansätze	Mögliche Beiträge der Teilnehmenden
Fortbildungsmöglichkeiten für Gemeinden werden nicht wahrgenommen	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive Schulungen der Gemeindebediensteten und GemeindepolitikerInnen (mehr Motivation, ev. Verpflichtung) • Aufsuchende Fortbildung in den Gemeinden 	Bezirkshauptmänner motivieren, Fortbildung anzubieten
Zu wenig Kommunikation in den Gemeinden; Fehlen von Selbstbewusstsein der Gemeinden gegenüber Bauwerber	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz in raumrelevanten Entscheidungen (Bsp. Öffentliche Sitzungen)-> Entlastung BürgermeisterInnen und Erhöhung des Interesses bei BürgerInnen 	
Fehlendes Bewusstsein über die Folgen von Entscheidungen bei Gemeinde und BürgerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Thema soll für Allgemeinheit verständlich gemacht werden • Baukulturelle Bildung (nicht nur für Kinder) • Landluft oder ähnliche Initiativen in die Gemeinden bringen • Einige beeindruckende Zahlen veröffentlichen (hohe Netzpreise, Anzahl der Handelsflächen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Bekannten über Baukultur diskutieren • Teilnahme an diesem Prozess für andere in der Gemeinde organisieren.
<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Rückenwind für engagierte BürgermeisterInnen • Gemeinden sind überfordert 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbild Tirol: Pool an GestalterInnen, die den Gemeinden im Bedarfsfall zur Verfügung stehen: „fliegender Gestaltungsbeirat“ • Einsatz von Gestaltungsbeiräten in den Gemeinden – dient auch der Entlastung der BürgermeisterInnen • Gestaltungsbeiräte: Entscheidungen sollten verpflichtend sein (analog Naturschutzbeirat) 	
Nutzungsänderung von Wohnungen darf nicht so einfach sein	Bauordnung: Verschärfung ist nötig	
Geschoßflächenzahl kann praktisch nicht gesenkt werden	Veränderung des Gesetzes ist notwendig, damit Gemeinde GFZ im Bedarfsfall senken und damit auch neue Ziele verfolgen kann	
Die Landschaft hat weder eine Zuständigkeit in der Verwaltung noch geeignete Instrumente	Neue Instrumente schaffen, die die Landschaft schützen, Bsp. Grünordnungsplan in Deutschland	
Bebauungspläne (textlich) sind derzeit nicht zentral verfügbar, Gemeinden können so nicht von guten Lösungen anderer lernen	Textliche Bebauungspläne zentral verfügbar machen	
Nachnutzung von Gewerbegebäuden ist nicht geklärt	Beim Bau von Gewerbegebäuden müssten Nachnutzung oder Abriss vom Betreiber vorab gesichert werden.	

Startveranstaltung – Kärnten baut vor – Erstellung der baukulturellen Leitlinien für Kärnten

Stellplatzverpflichtung für Autos ist zu hoch; alternative Verkehrsmittel kommen nicht vor	<ul style="list-style-type: none"> • Bauordnung: Vorgeschriebene Zahl der Stellplätze überdenken – 10 min zu Fuß sollten üblich sein • Bauordnung: Stellplätze für nicht-motorisierte / alternative Fortbewegungsmittel aufnehmen 	
BürgerInnenbeteiligungsprozesse werden selten eingesetzt und oft unklar angelegt	BürgerInnenbeteiligungsprozesse gezielter einsetzen und professionell begleiten	
Zu viele Gewerbeparks in einzelnen Gemeinden	Interkommunale Gewerbeparks -> braucht eine Veränderung des Raumordnungsgesetzes	
Zu wenig Wohnungen für Hauptwohnsitze, weil viele nicht offizielle Zweitwohnsitze in den Gemeinden	Höhere Zweitwohnsitzabgabe -> mehr Motivation Meldegesetz durchzusetzen	
Wenn Landesplaner eine beabsichtigte Widmung nicht zulassen, gelten sie als „negative Verhinderer“		
Gehortete Baulandwidmungen aus den 1960er und 1970er Jahren; trotzdem immer wieder Anträge für Neuwidmungen in der Gemeinde		
Es gibt Landesgesetze, die schlechte Entwicklungen fördern (zB. Bauansuchen fallen unter Amtsgeheimnis)		
Gemeinden sind zu klein?		
	Neues Raumordnungsgesetz: örtliche und überörtliche Raumplanung soll in eine Materie gegossen werden	
	Straffreiheit für „Whistleblower“	
	Entwurf Raumordnungsgesetz transparent machen; öffentliche Diskussionen dazu führen.	
		In größeren Räumen denken

Nächste Termine

- 24. April 2019: Stärkung von Stadt- und Ortskernen & flächensparendes Bauen
- 08. Mai 2019: Prozesse & Verfahren; Bindung von Fördermitteln an Qualitätskriterien
- 29. Mai 2019: Tourismus und Landschaft
- 19. Juni 2019: 2 Themen:
Kommunikation/Bewusstseinsbildung/Beteiligung
Umgang mit Bestand

jeweils 14-18:00 Uhr im Architektur Haus Kärnten
Anmeldung unter office@architektur-kaernten.at